

Halleische Zeitung

vorn. im G. Schwesfke'schen Verlage. (Halleischer Courier.)

Nummer 11.

Halle, Dienstag 14. Januar 1890.

182. Jahrgang.

Halle, 13. Januar.

Die Gründungsthätigkeit.

Die eigenthümliche Unterströmung, welche seit einiger Zeit im wirtschaftlichen Leben der Nation wiederum sich bemerkbar macht, ist schon mehrfach der Gegenstand von Erörterungen gewesen, die an leitender Stelle das Interesse der Leser der Halleischen Zeitung für sich in Anspruch genommen haben dürften.

Die eigenthümliche Unterströmung, welche seit einiger Zeit im wirtschaftlichen Leben der Nation wiederum sich bemerkbar macht, ist schon mehrfach der Gegenstand von Erörterungen gewesen, die an leitender Stelle das Interesse der Leser der Halleischen Zeitung für sich in Anspruch genommen haben dürften.

Die eigenthümliche Unterströmung, welche seit einiger Zeit im wirtschaftlichen Leben der Nation wiederum sich bemerkbar macht, ist schon mehrfach der Gegenstand von Erörterungen gewesen, die an leitender Stelle das Interesse der Leser der Halleischen Zeitung für sich in Anspruch genommen haben dürften.

Die eigenthümliche Unterströmung, welche seit einiger Zeit im wirtschaftlichen Leben der Nation wiederum sich bemerkbar macht, ist schon mehrfach der Gegenstand von Erörterungen gewesen, die an leitender Stelle das Interesse der Leser der Halleischen Zeitung für sich in Anspruch genommen haben dürften.

Die eigenthümliche Unterströmung, welche seit einiger Zeit im wirtschaftlichen Leben der Nation wiederum sich bemerkbar macht, ist schon mehrfach der Gegenstand von Erörterungen gewesen, die an leitender Stelle das Interesse der Leser der Halleischen Zeitung für sich in Anspruch genommen haben dürften.

Die eigenthümliche Unterströmung, welche seit einiger Zeit im wirtschaftlichen Leben der Nation wiederum sich bemerkbar macht, ist schon mehrfach der Gegenstand von Erörterungen gewesen, die an leitender Stelle das Interesse der Leser der Halleischen Zeitung für sich in Anspruch genommen haben dürften.

Die eigenthümliche Unterströmung, welche seit einiger Zeit im wirtschaftlichen Leben der Nation wiederum sich bemerkbar macht, ist schon mehrfach der Gegenstand von Erörterungen gewesen, die an leitender Stelle das Interesse der Leser der Halleischen Zeitung für sich in Anspruch genommen haben dürften.

Die eigenthümliche Unterströmung, welche seit einiger Zeit im wirtschaftlichen Leben der Nation wiederum sich bemerkbar macht, ist schon mehrfach der Gegenstand von Erörterungen gewesen, die an leitender Stelle das Interesse der Leser der Halleischen Zeitung für sich in Anspruch genommen haben dürften.

Die eigenthümliche Unterströmung, welche seit einiger Zeit im wirtschaftlichen Leben der Nation wiederum sich bemerkbar macht, ist schon mehrfach der Gegenstand von Erörterungen gewesen, die an leitender Stelle das Interesse der Leser der Halleischen Zeitung für sich in Anspruch genommen haben dürften.

Die eigenthümliche Unterströmung, welche seit einiger Zeit im wirtschaftlichen Leben der Nation wiederum sich bemerkbar macht, ist schon mehrfach der Gegenstand von Erörterungen gewesen, die an leitender Stelle das Interesse der Leser der Halleischen Zeitung für sich in Anspruch genommen haben dürften.

Die eigenthümliche Unterströmung, welche seit einiger Zeit im wirtschaftlichen Leben der Nation wiederum sich bemerkbar macht, ist schon mehrfach der Gegenstand von Erörterungen gewesen, die an leitender Stelle das Interesse der Leser der Halleischen Zeitung für sich in Anspruch genommen haben dürften.

Die eigenthümliche Unterströmung, welche seit einiger Zeit im wirtschaftlichen Leben der Nation wiederum sich bemerkbar macht, ist schon mehrfach der Gegenstand von Erörterungen gewesen, die an leitender Stelle das Interesse der Leser der Halleischen Zeitung für sich in Anspruch genommen haben dürften.

Die eigenthümliche Unterströmung, welche seit einiger Zeit im wirtschaftlichen Leben der Nation wiederum sich bemerkbar macht, ist schon mehrfach der Gegenstand von Erörterungen gewesen, die an leitender Stelle das Interesse der Leser der Halleischen Zeitung für sich in Anspruch genommen haben dürften.

Die eigenthümliche Unterströmung, welche seit einiger Zeit im wirtschaftlichen Leben der Nation wiederum sich bemerkbar macht, ist schon mehrfach der Gegenstand von Erörterungen gewesen, die an leitender Stelle das Interesse der Leser der Halleischen Zeitung für sich in Anspruch genommen haben dürften.

Die eigenthümliche Unterströmung, welche seit einiger Zeit im wirtschaftlichen Leben der Nation wiederum sich bemerkbar macht, ist schon mehrfach der Gegenstand von Erörterungen gewesen, die an leitender Stelle das Interesse der Leser der Halleischen Zeitung für sich in Anspruch genommen haben dürften.

Die eigenthümliche Unterströmung, welche seit einiger Zeit im wirtschaftlichen Leben der Nation wiederum sich bemerkbar macht, ist schon mehrfach der Gegenstand von Erörterungen gewesen, die an leitender Stelle das Interesse der Leser der Halleischen Zeitung für sich in Anspruch genommen haben dürften.

Die eigenthümliche Unterströmung, welche seit einiger Zeit im wirtschaftlichen Leben der Nation wiederum sich bemerkbar macht, ist schon mehrfach der Gegenstand von Erörterungen gewesen, die an leitender Stelle das Interesse der Leser der Halleischen Zeitung für sich in Anspruch genommen haben dürften.

Die eigenthümliche Unterströmung, welche seit einiger Zeit im wirtschaftlichen Leben der Nation wiederum sich bemerkbar macht, ist schon mehrfach der Gegenstand von Erörterungen gewesen, die an leitender Stelle das Interesse der Leser der Halleischen Zeitung für sich in Anspruch genommen haben dürften.

Die eigenthümliche Unterströmung, welche seit einiger Zeit im wirtschaftlichen Leben der Nation wiederum sich bemerkbar macht, ist schon mehrfach der Gegenstand von Erörterungen gewesen, die an leitender Stelle das Interesse der Leser der Halleischen Zeitung für sich in Anspruch genommen haben dürften.

Die eigenthümliche Unterströmung, welche seit einiger Zeit im wirtschaftlichen Leben der Nation wiederum sich bemerkbar macht, ist schon mehrfach der Gegenstand von Erörterungen gewesen, die an leitender Stelle das Interesse der Leser der Halleischen Zeitung für sich in Anspruch genommen haben dürften.

Die eigenthümliche Unterströmung, welche seit einiger Zeit im wirtschaftlichen Leben der Nation wiederum sich bemerkbar macht, ist schon mehrfach der Gegenstand von Erörterungen gewesen, die an leitender Stelle das Interesse der Leser der Halleischen Zeitung für sich in Anspruch genommen haben dürften.

bis März erheblich zu, ging im April zurück, um dann wieder zu steigen und im Juni und Juli mit je 35 Gründungen den Höhepunkt zu erreichen. Wie weit im August die steigende Bewegung fortgesetzt worden ist, läßt sich jetzt noch nicht übersehen, da noch nicht alle im August erfolgten Eintragungen im Genir.-Sind.-Reg. veröffentlicht sind.

Die Form der Namensaktien ist — wegen der schwereren Übertragbarkeit — nun selten gewählt. Von den neu entstandenen 244 757 Aktien sind nur 20 762, also noch nicht der erste Theil der Gesamtzahl, auf den Namen gestellt. Alle übrigen laufen auf den Inhaber. Der älteste Akt der dieser Art weist einen Nennwerth von 1000 M auf. Von den Inhabertiteln haben 3500 Aktien einen Werth von je 500 M, 5000 Aktien einen Werth von je 4000 M, 105 Aktien einen Werth von je 5000 M und 8 einen Werth von je 250 000 M (Gantemala-Plantagen-Gesellschaft in Hamburg); im Ganzen haben also nur 8673 Inhabertitel oder nur etwa 3 1/2 % einen anderen Nennwerth als 1000 M. Viel zahlreicher sind im Verhältnis die Anweisungen bei den Namensaktien. Es hatten

Table with 2 columns: Aktien, Nennwerth von je. Rows include 3250 Aktien, 2864, 50, 571, 12, 1000, 331, 62, 30, 80.

Mitgliedern von den Namensaktien im ganzen 8250 oder nahezu 40 Proc. auf andere Beträge als 1000 M. Ordnet man die Gründungen nach der Größe des Kapitals, so erhält man folgende Uebersicht.

Table with 3 columns: Monat, Durchschn. Kapital pro Gesellsch., Es hatten ein Kapital von. Rows include Debr. 1888, Januar 1889, Februar, März, April, Mai, Juni, Juli, August, Zusammen.

Diese Tabelle fällt auf durch die geringe Höhe der Kapitalien. Im Durchschnitt schwankte das Aktienkapital zwischen 439 000 M im Januar 1889 und 1561 194 M im Mai 1889. Der Gesamt Durchschnitt stellt sich nur auf 1 176 054 M. Das Durchschnittskapital der vor

\*) Anfang Sept. 1889.

1871 gegründeten deutschen Gesellschaften belief sich dagegen auf 10,8 Mill. M.; 1871 betrug der Durchschnitt 4,01 Mill. M., 1872 2,55 Mill. M., 1873 3,8 Mill. M. Gegen die durchschnittliche Höhe des Kapitals der Gründungen von 1883—1888 ist eine kleine Erhöhung im laufenden Jahre zu verzeichnen.

Ueber 10 Mill. M. haben nur 2 Gesellschaften, die deutsch-österreichische Bank (24 Mill. M.) und die Bergwerks- u. G. Konfolidation zu Schalte (16 Mill. M.). Ueber 5 Mill. beträgt nur bei 6, über 2 1/2 Mill. nur bei 20 Gesellschaften das Kapital. Nicht weniger als 54 Gesellschaften, also fast 1/4 der Gesamtzahl, gehen über 250 000 M. nicht hinaus. Bis 500 000 gehen im Ganzen 101 Gesellschaften, fast die Hälfte der Gesamtzahl; das mittlere Kapital von mehr als 500 000 M. — 2 1/2 Mill. M. findet sich bei 105 Gesellschaften. Das niedrigste Kapital, nämlich 10 000 M., ist bei der Dampfzettel- u. Buchdruck-, eingetragen am 9. März 1889, zu verzeichnen.

\*) Bezt. „Landwirthschaft der Staatswissenschaften“, herausgegeben von Professor Conrad u. a., Heft 1, S. 119.

Bemerkte politische Mittheilungen.

\* Die Audienz des Reichstagspräsidenten bei Sr. Majestät dem Kaiser (am Vormittag um 11 1/2 Uhr) hat, unmittelbar nach der gottesdienstlichen Gedächtnisfeier für die hochselige Kaiserin Augusta. Den Einführungen dieser Erneuer, welche den Reichstag wie das ganze deutsche Volk über den Heimgang der geliebten Fürstin, der ersten Deutschen Kaiserin aus dem Hohenzollernhause erfüllten, das Herr von Dreyer u. Ehrlich'sche Ausdrücken tief bewegt entgegen. Ueber die innige und ernste Erwidrerung des Kaiserlichen Herrn, wie über den Verlauf der Audienz wird der Präsident vor dem Beginn der nächsten Sitzung dem Reichstage berichten.

\* Von Ihrer Majestät der Kaiserin ist der Vorsitzenden des Vereins der Berliner Volksfröhen von 1886 nachstehendes Allerhöchstes Sondbriefchen zugegangen: Ich glaube im Sinne der von uns tief betrauernten Kaiserin Augusta zu handeln, wenn ich den Verein der Berliner Volksfröhen aus dem Jahre 1886, sowie die Anstalten, deren Bestehen die hohe Heimgegangene war, Weisens worden bauerne des Interesses verleihe. Ich erlaube Ihnen eine heilige Pflicht gegen die theure Entschlafene, deren aufopfernde Liebesarbeit sich in diesen Vereinen und Anstalten so lange leuchtend behauptete. Berlin, den 9. Januar 1890.

Augusta Victoria Kaiserin und Königin.

\* Ueber die Ankunft des Prinzen Heinrich in Port Said und seine Weiterreise nach Cairo wird aus Alexandrien geschrieben: Prinz Heinrich und seine Gemahlin trafen am letzten Tage des verflohenen Jahres auf der Kriegsfregatte „Irene“ im Hafen von Port Said ein. Sobald die „Irene“ vor Anker gegangen war, begab sich der Generalgouverneur des Suez-Canals an Bord, um das prinzipielle Paar im Namen des Khedive zu begrüßen und im Auftrage desselben mitzutheilen, daß ein besonderes Boot bereit liege, um die hohen Reisenden nach der Bahstation Zamaletag zu bringen. Hier stünde für die Fahrt

Gedächtnisrede des Oberhofpredigers D. Kögel,

gehalten bei dem Trauergottesdienste für die hochselige Kaiserin Augusta, in der Schloßkapelle am Sonnabend den 11. Januar:

„In der Kapelle, in der die vollendete Kaiserin einst an der Bahre ihrer Schwester gelehrt hat und gebetet, vor dem Altar, an dem sie vor elf Jahren als Jubilantin im Schminke des goldenen Kranges neben dem greisen Kaiserthron stand, ruht nun ihr Sarg, umgeben von der Trauer ihrer einzigen Tochter und ihres Schwiegerbruders, ihrer durchlauchten Bräuer, des Kaisers und der Kaiserin, die so viel an der Vollendung verloren haben, der Kaiserin-Mutter, die aus der Ferne herbeigezogen ist, und aller Mitglieder und Freunde des königlichen Hauses, ja umringt von dem wehmüthigen Dank eines ganzen Volkes, dem sie ein Vorbild und ein Segen war.“

Der Anruf, in welchen Du einstimmt, Gemeinde des Herrn, den sich das ganze Land aneignet, ist die Lobung, welche die Vollendete in die Augen des von ihr geschildert, nach ihr genannten Hospital eintrug, dieselbe Lobung, die sie im alten Palast über den Eingang zur Sterbekapelle schreiben ließ, ein Wort, das ihr noch in der letzten Nacht dargelesen ward als Stad, der nicht gerührt, als Stern, der nicht erlöschte:

Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an im Gebet! Seid fröhlich in Hoffnung! so erlangt es noch am letzten Weihnachtsfeste, als ihre geliebten Kinder aus Boden kamen, um der vereinten Mütter den Kränzen schenken zu helfen. So wiederholte sich der Kampf am Kreuzfahrersorgen, als die hohe Frau nach dem Gottesdienste die Zuversicht ansprach: Gott wird uns nicht verlassen. So las sie aus dem Wort heraus 1. Korinther 14, 33 „Gott ist ein Gott des Friedens“ mit dem Tzags vor ihrem Sterben ihre regelmäßige Bibellectüre schloß, aus eben jenem Kapitel, das zwischen dem Hohenlied der Liebe steht und dem Dilettantismus der Anfertigungshoffnung. Christenfreunde, Christenhoffnung geht im Trauergedächtnis nicht unter. In Dankbarkeit für Gottes gnädige Höflichkeit erwidere sie sich am letzten Sonntag an dem

Psalm: „Tröste mich wieder mit Deiner Hilfe und der freundliche Geist hat mich.“ Wie vor zwei Jahren bei dem Scheiden des Entsets, des Sohnes, des Gemahls. Der ihr Trost und ihre Hoffnung war, der gesagt hat „ich lebe und ihr sollt auch leben“, so hat sie noch in ihrem letzten Stunden sich mit dem Gedanken an das Monstern beschäftigt, an dessen Wand die Vereisung lautet: „Die mit Thranen säen, werden mit Freuden ernten.“

Seid geduldig in Trübsal! Unvergessen soll es bleiben, wie am Sterbetage des Kaisers Wilhelm die Tochter ihrer Mutter zusäuferte „Kronen schätzen nicht vor Thranen“, und wie die Mutter fortfuhr „aber sie verbergen sie“; unvergessen, wie sie sich in schweren Stunden aus Thomes a Kempis das Wort vorzulesen pflegte „das Kreuz ist der königliche Weg zum Himmel“; unvergessen, wie sie einst mitten im heißen Leid mit zitternder Stimme bezugte: vier Klaffen hat die Lebensschule Jesu Christi, die erste mit der Unterwerfung „ich muß leiden“, die zweite mit dem Entschluß „ich will leiden“, die dritte mit der Erfahrung „ich kann leiden“, die vierte mit dem Dant „ich darf leiden“; Gott gebe mir die Kraft, daß ich in die oberste Klasse eintreten kann.

Seid geduldig in Trübsal! Wenn in der Reife der hohen Frauengestalten, mit denen die Geschichte unsern Thron geschmückt hat, der Name der Bevoigten einen vorbildlichen Platz einnimmt, so liegt es darin, daß ihre Geduld nicht auf Gleichmuth, sondern auf Demuth beruht, daß ihre Selbstbehauptung in der Selbstverleugnung lag, daß sie, wie die Bergpredigt verlangt, über ihr Festen, das Verziehen und Entfagen den Geschie der Freundigkeit ausbreitete, wissend, einen fröhlichen Geber, einen willigen Dulder hat Gott lieb, daß sie aus dem Schatz des Glaubens und der Liebe, den sie in gerechtem Getaß trug, durch Gottes Gnade die Willenskraft schöpfte zur Erfüllung immer neuer Aufgaben, zur Verwirklichung der neuen Zeit mit der alten. Christus muß wachsen, ich muß abnehmen“ das war der Sinn, in den sie sich hineinstämpfte, und die Siegestrone, die sie davontrug, war die Erfahrung: ob auch der ängere Mensch verweist, wird doch der Inwendige von Tag zu Tag erneuert.

Seid geduldig in Trübsal! Wie sie vorlieh nahm mit den Worten Gottes, auch wenn dieselben auf stelle





